

## Über die Autoren/Abstracts

*Beirat ›Deutsch als Fremdsprache‹ des Goethe-Instituts*

Dem Beirat ›Deutsch als Fremdsprache‹ des Goethe-Instituts gehören als stimmberechtigte Mitglieder an: Karl-Richard Bausch, Dagmar Blei, Konrad Ehlich, Anneliese Fearn, Claire Kramsch, Hans-Jürgen Krumm (Vorsitz), Albert Raasch, Hans H. Reich, Günther Schneider, Inge Christine Schwerdtfeger, Dieter Wolff.

*Gerhard Bickes*

Dr. phil. (Heidelberg 1983). Nach dem Studium der Germanistik und Philosophie mehrjährige Lehrtätigkeiten (u. a. als DAAD-Lektor) an amerikanischen, britischen und australischen Universitäten. Seit 1989 im Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache an der Sprachlehranlage der Universität Mainz tätig, z. Zt. als akademischer Oberrat.

*Sylvia Bräsel*

Dr. phil.; Studium der Germanistik, Geschichte, Psychologie und Pädagogik an der Universität Leipzig; Literaturwissenschaftlerin und literarische Übersetzerin; Forschungsschwerpunkte: Literatur, Landeskunde, interkulturelle Prozesse; Lehrtätigkeit an deutschen, ostasiatischen und osteuropäischen Universitäten: von 1991 bis 1996 auf Vermittlung des DAAD in China und Südkorea tätig; zur Zeit als beurlaubte Hochschullehrerin des Bundeslandes Thüringen Fachberaterin für Deutsch im Auftrag des BVA/ZfA in Sofia/Bulgarien.

*Angelika Braun*

Geb. 1954; Studium der Germanistik, Geschichte und Allgemeinen Linguistik in Mannheim. 1. und 2. Staatsexamen für

das Lehramt an Gymnasien. Seit 1982 DaF-Unterricht und seit 1989 Tätigkeit in der DaF-Lehrer-Fortbildung, u. a. Deutsche Schule und Goethe-Institut Mexiko-Stadt, Goethe-Institute in Deutschland, Universitäten Frankfurt und Mannheim, Volkshochschule Höchst. Seit 1994 als DAAD-Lektorin Leitung der Deutschabteilung des Instituts für Moderne Fremdsprachen an der Universität Guadalajara, Mexiko. Untersuchungen zu autonomiefördernden Unterrichtsformen und dem Einsatz der Neuen Medien (E-Mail-Tandem, WWW-Recherche) im Fremdsprachenunterricht.

*Georg Dietrich*

Geb. 1946; seit 1978 als Dozent am Goethe-Institut, 6 Jahre als Sprachabteilungsleiter am GI Bangkok, 3 Jahre Fachreferent am GI Prien, seit 1993 Sprachabteilungsleiter am GI Barcelona, Mitautor des Lehrwerks *Sprachkurs Deutsch*.

*Roland Grätz*

Geb. 1958; 4 Jahre als Deutsch-Fachleiter für die UNESCO und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen an Schulen in São Paulo, 1993 Dozentenausbildung am Goethe-Institut, seit 1995 am GI Barcelona als Sprachlehrer und in der Pädagogischen Verbindungsarbeit; zahlreiche Veröffentlichungen zur brasilianischen Literatur und Kunst im DaF-Unterricht.

*Hans Werner Hess*

Dr. phil.; Associate Professor für German / German Area Studies an der Hong Kong Baptist University. Seit 1994 Associate Course Leader des Europastudienprogrammes am Department of Government and International Studies. Spezial-

gebiete: computerunterstütztes Lernen europäische und deutsche Landeskunde seit 1945. Weitere Informationen im Internet: <http://www.hkbu.edu.hk/~europe>.

*Guido Rings*

Dr. phil.; geb. 1964 in Düsseldorf; Studium von Spanisch, Deutsch und Geschichte an der Universität Düsseldorf; 1. und 2. Staatsexamen in Spanisch und Geschichte sowie Diplom in Deutsch als Fremdsprache. Seit 1991 Dozent für Deutsch/Wirtschaftsdeutsch und Neuere Deutsche Geschichte zunächst in Barcelona und Düsseldorf, später in Cambridge an der Anglia-University, 1996 Promotion an der Universität Trier. Publikationen in Deutsch als Fremdsprache, Spanisch und Geschichte mit Fokus auf Diskurstheorie und angewandte Linguistik.

*Dietmar Rösler*

Prof. für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Zuvor Hochschullehrer am German Department des King's College London, Assistent am FB Germanistik der FU Berlin und DAAD-Lektor am University College Dublin.

*Gerhard Wazel*

Prof. Dr.; geb. 1939 in Falkenau (Sudeten); Studium der Germanistik, Anglistik, Pädagogik; Dissertation zum programmierten Grammatikunterricht, Habilitation zur Entwicklung des Sprechens bei ausländischen Studierenden der Germanistik. Lehrtätigkeit an Universitäten in Deutschland, Tschechien, Bosnien, Finnland, Österreich: Didaktik Deutsch als Fremdsprache, Angewandte Linguistik, Interkulturelle Kommunikation und Multimedia; Verfasser von Lehrmaterialien/Software für Deutsch als Fremdsprache.

*Bernd Wintermann*

Dr. phil.; Studium Germanistik/Geschichte in Tübingen, Berlin und Göttingen. 1972 bis 1983 und 1986 bis 1988 Lehrer für Deutsch als Fremdsprache am Studienkolleg Bochum. 1984 bis 1986 DAAD-Lektor an der Yonsei-Universität Seoul/Korea. Seit 1989 Leiter der Deutschkurse für Ausländer bei der Universität München. Seit 1995 Vorsitzender des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache.

<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 3–20</i>  <i>Diethmar Köster: Autonomes Lernen? Neue Medien und ›altes‹ Fremdsprachenlernen</i></p> <p>Diskutiert wird in einem ersten Teil autonomes Lernen in Institutionen, wobei versucht wird, die Bedeutung des autonomen Lernens unabhängig von den Paradigmenwechselfspielen einer konstruktivistischen Didaktik zu sehen. Konkretisiert wird diese Diskussion im Hinblick auf die Rolle der Neuen Medien. Behandelt werden die Vor- und Nachteile beim Einsatz einer CD-ROM, sechs Möglichkeiten, das Internet zum Lernen heranzuziehen, und Email-Projekte. Abschließend werden die Konsequenzen für Lehrerausbildung und Forschung erörtert.</p>	<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 21–35</i>  <i>Güido Rings: »Multimedia« für kommunikative und interkulturelle Kompetenz. Reflexionen zu einem computergesteuerten DaF-Unterricht für ausländische Arbeitnehmer</i></p> <p>»Multimedia« ist für den modernen Unterricht in Deutsch als Fremdsprache mittlerweile zu einem Modewort avanciert, freilich ohne daß in der Lehr- und Lernlandschaft der Bundesrepublik auf breiter Ebene ein wirklicher multimedialer Umbruch stattgefunden hätte. Hierzu mangelt es häufig genug an einer entsprechenden Hardware-Ausstattung, vor allem aber auch an speziellen Kenntnissen und Expertise insbesondere bei traditionell erfolgreichen Sprachlehrern und Sprachdidaktikern. Unsicherheit herrscht vielfach bereits bei den grundlegenden sprachdidaktischen Überlegungen zum Einsatz des Computers in der Sprachvermittlung. Oft fehlt der Überblick über das vorhandene Software-Angebot, der für eine erste Evaluation des im eigenen Unterricht preislich und</p>
<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 36–54</i>  <i>Gerhard Wazzel: Sprachenlernen und Sprachenlehren mit interaktiven Medien</i></p> <p>Beim Einsatz der interaktiven Medien im Sprachunterricht sind gegenwärtig vor allem folgende Aufgaben zu lösen: Motivation der Heranwachsenden für die Bewältigung der vor ihnen stehenden Lebensaufgaben beim Übergang von der Industrie- zur Informationsgesellschaft, Überwindung der Trennung von schulischem und außerschulischem Lernen, Einführung der Lerner, Lehrer und Eltern in die Arbeit mit Multimedia/Telekommunikation einschließlich Evaluation des Programmangebotes auf CD-ROM und im Netz.</p>	<p>technisch Machbaren eine Voraussetzung ist. Kaum bekannt sind schließlich die Möglichkeiten, eigene zielgruppenspezifische multimediale Lernprogramme über Autorenpakete wie <i>Question Mark</i> relativ einfach und preislich akzeptabel aufzubauen. Der vorliegende Beitrag versucht mit Blick auf diese Problembereiche und unter Berücksichtigung praktischer Erfahrungen an der Anglia University Cambridge eine Orientierung für den multimedialen Einstieg bzw. für die Weiterentwicklung erster multimedialer Ansätze zu geben.</p>

<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 54–71</i></p> <p><i>Hans Werner Hess: DaF-Software in der Anwendung – »Alter Quark noch breiter«?</i></p> <p>Computerunterstütztes Lernen wird in den letzten Jahren verstärkt propagiert. Begrenzte Versuche können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es noch weitgehend an Nachweisen der Nützlichkeit neuer Medien im Alltag von Sprachlehrstätten fehlt. Dieser Aufsatz dokumentiert die systematische Einführung von DaF-Computersoftware für das Grundstufenlernen und eine empirische Untersuchung zu deren Akzeptanz und Effektivität für den Spracherwerb. Letztere kann beim gegenwärtigen Stand der Softwareentwicklung nicht nachgewiesen werden. Besonders fragwürdig ist der Versuch, eine didaktische Verbindung zwischen neuen Medien und erwünschter »Lernerautonomie« herzustellen. Um Software überhaupt lernrelevant nutzen zu können, ist stattdessen eine stringente curriculare Einbettung notwendig.</p>	<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 85–96</i></p> <p><i>Der Beitrag »Deutsch als Fremdsprache« des Goethe-Instituts: »Deutsch als Fremdsprache« – 24 vermittlungsmethodische Thesen und Empfehlungen</i></p> <p>Vor dem Hintergrund der Öffnung der Grenzen zu Mittel- und Osteuropa und des damit verbundenen »Exports« von Materialien und Methoden und des steigenden Fremdsprachenbedarfs in allen Regionen der Welt, der gleichzeitig nach so »guten Methoden« fragt, hält der Beitrag »Deutsch als Fremdsprache« des Goethe-Instituts eine Reflexion der Fremdsprachenlehr- und -lernkonzepte für dringend geboten. Dabei müssen vermittlungsmethodische Grundlagen stets im Gesamtfeld des Lehrens und Lernens von fremden Sprachen und den jeweils gegebenen Mehrsprachigkeitsbedingungen betrachtet werden. Vor diesem Hintergrund haben die Mitglieder des Beirats »Deutsch als Fremdsprache« des Goethe-Instituts die 24 Thesen und Empfehlungen entwickelt. Diese The-</p>
<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 72–84</i></p> <p><i>Angelika Braum: Die Nutzung des Internet für den DaF-Unterricht</i></p> <p>Der Beitrag faßt Erfahrungen mit der Nutzung des WWW für den Unterricht DaF an der Deutschabteilung des Instituts für Moderne Fremdsprachen der Univ. Guadalajara zusammen. Das Potential, das diese Medien für die Schaffung von authentischen Kontaktsituationen mit der Zielsprache und der Zielsprachenkultur in einem zielsprachenfernen Land bereitstellen, wird umrissen und an Beispielen dargestellt, wie die Lernenden an diese (lehrer- und unterrichtsunabhängigen) Informationsquellen und an lernerbestimmte Formen des Fremdspracherwerbs i. e. S. herangeführt werden können. Das Hauptinteresse gilt der Entwicklung von Kriterien für Aufgabenstellungen, die geeignet sind, die »Sprachbewußtheit« (D. Wolff) der Lernenden über aktives Erforschen der fremden Sprache zu fördern und damit ihre Fähigkeit zu entwickeln, über die Beschäftigung mit authentischen Textdokumenten ihren Spracherwerbsprozeß selbstständig voranzutreiben.</p>	<p>sen sollen zu einer Stärkung der Verantwortung der Pädagogischen Verbindungsarbeit des Goethe-Instituts beitragen und zu einer weiterführenden fachlichen Diskussion im Goethe-Institut und außerhalb einladen.</p>

<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 97–103</i></p> <p><b>Gerhard Bickes: DSH – TESTDAF – TOEFL: Thesen zu einer Umgestaltung der Prüfungspraxis in Deutsch als Fremdsprache für ausländische Studienbewerber</b></p> <p>Der Beitrag nimmt zwei neuere Entwicklungen (DSH – TESTDAF) zum Ausgangspunkt festtheoretisch inspirierter Überlegungen zu einer Neugestaltung des Prüfungswesens im Bereich »Deutsch für ausländische Studienbewerber«. Auf eine Auflistung der Nachteile der gegenwärtigen DSH-Praxis folgen vier Thesen zu einer weitgehenden Zentralisierung des Prüfungsverfahrens mit dem Ziel der Verbesserung von Validität, Objektivität, Reliabilität und Transparenz. Die dadurch zu erwartende Erhöhung der Prüfungsgerechtigkeit ist eng mit der Einrichtung einer Testzentrale verknüpft, deren Status, Struktur und Aufgaben skizziert werden. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, daß die Renovierung der PNGS (Resultat: DSH) keine echte Prüfungsreform darstellt, die der internationalen</p>	<p><i>Info DaF 25, 1 (1998), 104–110</i></p> <p><b>Bernd Wintermann: Zuverlässig – Objektiv – Gültig? DSH und TESTDAF – Sprachprüfungen auf dem Prüfstand</b></p> <p>Das Prüfungsverfahren, das sich auf der Grundlage der Rahmenordnung für die DSH (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang) an den deutschen Hochschulen herausgebildet hat, wird stärker formalisierten und standardisierten Prüfungsverfahren – prototypisch dafür der amerikanische TOEFL (Test of English as a Foreign Language) – gegenübergestellt, wobei insbesondere dem Kriterium der Gültigkeit (Validität) besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.</p> <p>Von dieser Gegenüberstellung ausgehend wird aus der Sicht des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache das Projekt des DAAD beleuchtet, einen weltweit einsetzbaren Sprachtest für Deutsch als Fremdsprache (TESTDAF) einzuführen. Es werden die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Projekts untersucht und die Mindestanforderungen benannt, die ein solcher Test erfüllen muß, wenn er dem Anspruch gerecht werden will, Sprachkenntnisse auf der Ebene der Studierfähigkeit zu prüfen und der DSH äquivalent zu sein.</p>
<p>Bedarflage, der schwierigen Situation des Studienstandortes Deutschland und somit auch den Interessen des Faches DaF gerecht zu werden vermag.</p>	